

## Als Trottel getarnt

Mit „Columbo“, einem einäugigen, ungelenkten Detektiv, kommt ein weiterer Antiheld ins ARD-Serienprogramm.

Wenn er, im Morgengrauen, verschlafen auf den Tatort stolpert, klopft er sein Frühstücksei zerstreut mit der Mordwaffe auf. Im Hospital schlägt ihm der stechende Geruch gewaltig auf den Magen. Der bloße Anblick einer Spritze bringt ihn der Ohnmacht nahe — der neue Fernsehpolizist ähnelt einer Spottgeburt.

Inspektor Columbo, der Tolpatsch von der Mordkommission Los Angeles, ist Nachfolger des faden Privatdetektivs Miles Banyon („Los Angeles 1937“) im ARD-Krimiblock. Im Zwei-Wochen-Rhythmus konkurriert er mit dem kantigen, bei deutschen Damen hochgeschätzten Sexy-Kahlkopf Kojak. „Columbo“ (Serientitel) startet kommenden Donnerstag, 21 Uhr, mit der Folge „Zwei Leben an einem Faden“ und bleibt — 14 Folgen lang — bis September im Programm.

In Süddeutschland ist der kleine, stämmige Schnüffler im abgewetzten Überzieher schon bestens bekannt. Das Dritte Bayerische Fernsehen hat, letztes Jahr, sechs „Columbo“-Episoden gezeigt, die bei Kritikern ungewöhnliches



TV-Detektiv „Columbo“ (I.)  
Ein Auge überall

Wohlwollen erregten. Die Serie „ist kriminalistische Unterhaltung im besten Sinne der angelsächsischen Tradition“, lobte der kompetente „Evangelische Pressedienst“. Münchens „Süddeutsche Zeitung“ rühmte das „hochgradige Schlitzohr“ Columbo als einen „Meister des defensiven Fallen-Stellens“.

Wie ein Ritter von der traurigsten Gestalt schlurft der komische Cop durch die Besitzungen des kalifornischen Geldadels. Den schrägen Vögeln der High-Society — betuchten Modeärzten, Managern, Fernsehstars und arroganten Nichtstuern — nähert er sich stets in Demuthaltung. Wo dieser Schlemihl aufkreuzt, spöttelt seine Umwelt: „Euren Inspektor hätte ich mir bedeutender vorgestellt.“ Wenn er verstört an seiner billigen Zigarre zieht, zischeln feine Ladys pikiert: „Dieser Duft, wenn ich so sagen darf, ist hier deplaciert.“

Doch der Trottel ist Tarnung. Columbo hat nur ein Auge (rechts trägt er Glas), aber das überall. Er stellt sich trickreich töricht und wiegt die Verbrecher zunächst in Sicherheit. Dem komödiantisch begabten Schauspieler Peter Falk, der als Kleinkind ein Auge durch einen Tumor verlor, ist die Columbo-Rolle maßgeschneidert: Er sieht aus „wie ein Hochwasser-Geschädigter“ (Falk über Falk). Die Antihelden bleiben en vogue.

Was das neue, mit 70 Minuten pro Folge überlange Detektiv-Serial reizvoll macht, ist nicht Milieu-Realismus, wie im Fall des New Yorker Gangsterjägers Kojak, und auch nicht allein die deutschen TV-Produktionen oft mangelnde Profi-Qualität. Der sanfte, vom „Tatort“-Kommissar Klaus Schwarzkopf synchronisierte Columbo überzeugt als eine amüsant kalkulierte Kunstfigur. Zur Belustigung der Zuschauer trägt auch bei, daß die „Columbo“-Produzenten aufs klassische „Wer war's?“-Muster verzichtet haben: Wie beim hölzernen deutschen „Derick“ ist der Mörder, wenn Inspektor Underdog ahnungslos auf die Szene tapert, dem Publikum schon bekannt.

Im Wettkampf der TV-Systeme um die attraktivsten Krimiserien hat die ARD mit „Tatort“, Kojak und Columbo ihre Mainzer Konkurrenz fürs erste ausgestochen.

## FERNSEHEN

### In der Dürre gestartet

Nach anfänglichen Technik-Pannen sollen nun die ersten Bildplatten auf den Markt kommen. Doch schon beim Start scheint das System technisch überholt.

Die Premiere begann mit einer Pleite. Schon vor einem Jahr wollte das deutsch-britische Electro-Trio Telefunken-Teldec-Decca dem Fernsehpublikum „ein neues Medium fürs ganze Leben“ schenken: die TED-Bildplatte.

Doch kurz vor der Massenfertigung zeigte das angeblich „technisch ausgereifte“ System plötzlich Mängel: Zwischen der wabbligen Kunststoffscheibe,



## Kreuzfahrten

auch 1975 zu populären Preisen mit der

„LEONID SOBINOV“  
21.400 BRT (ex „Carmania“)

### Norwegen bis zum Nordkap

13 Tage Kreuzfahrten:  
8. - 20. Juni / 3. - 15. Juli  
Amsterdam-Bergen-Trondheim-Hammerfest-Nordkap-Hardanger oder Geiranger Fjord-Stavanger-Southampton-Amsterdam.

### Ostsee bis Leningrad

14 Tage Kreuzfahrten:  
20. Juni - 3. Juli / 15. - 28. Juli  
Amsterdam-Stockholm-Helsinki-Leningrad-Kopenhagen-Southampton-Amsterdam

12 Tage Kreuzfahrt, 28. Juli - 8. August wie oben, ohne Southampton, zurück nach Rotterdam.

### Westafrika

15 Tage Kreuzfahrt, 8. - 23. August  
Rotterdam-Southampton-Gibraltar-Las Palmas-Casablanca-Cadiz-Lissabon-Southampton

### Mittelmeer

15 Tage Kreuzfahrten:  
27. August - 11. September  
11. - 26. September  
Rotterdam-Gibraltar-La Goulette-Palermo-Neapel-Cadiz-Southampton-Rotterdam

### Nordafrika/Mittelmeer

15 Tage Kreuzfahrt:  
26. September - 11. Oktober  
Rotterdam-Gibraltar-La Goulette-Alexandria-Athen-Neapel (Flug nach Düsseldorf oder Zürich)

Wenden Sie sich bitte an Ihr Reisebüro oder direkt an die Generalagenten:

THEODOR + F. EIMBCKE  
2 Hamburg 1, Rabolsen 5-13  
Telefon: 3 33 52 03 - 4, Telex: 02 161 725

COSMOS  
Wien 1, Kärtnering 15  
Telefon: 52 26 61

SWISSEXPRESS  
Basel, Henric-Petri-Str. 26  
Telefon: 23 67 40

Erbitte Informationen über  
„Leonid Sobinov“-Kreuzfahrten

Name: .....

Ort: (.....) .....

Straße: .....



**TED-Abspielgerät, Bildplatten**  
Die Konkurrenz hat Laserstrahlen

ihrer Schutzhülle aus Papier und dem Abspielgerät kam es zu Reibereien, auf dem Fernsehschirm zu Bildstörungen. Der lauthals propagierte TED-Start wurde gestoppt, hohe Programm- und Werbekosten waren vertan, der verantwortliche Manager ging.

Am 17. März nun will Telefunken, „nach technischen Korrekturen und umfangreichen Tests“, so Telefunken-Manager Rolf Schiering, ihr TED-System auf den Markt bringen. Doch „dem ersten marktreifen audiovisuellen System dieser Art in der Welt“ (neuer Werbespruch) ist möglicherweise die neuerliche Pleite schon einprogrammiert: Die Technik der Telefunken-Bildplatte könnte schon bald durch eine bessere — die beim Konkurrenzkoncern Philips entwickelt wurde — wieder vom Markt verdrängt werden.

Das TED-System arbeitet mit herkömmlicher mechanischer Abtastung, wie die Schallplatte. Die zehn Gramm leichte, knautschbare Bildplatte von 21 Zentimeter Durchmesser wird im TED-



Bildplattenspieler automatisch aus ihrer Schutzhülle gezogen; sodann rast ein kufenförmiger Diamant 1500mal in der Minute durch ihre mikrofeinen Rillen — Spieldauer: zehn Minuten. Trotz des technischen Aufwands bleibt die Platte anfällig für Störungen, Abnutzung ist unvermeidlich.

Anders bei der von Philips vorbereiteten Video-Long-Play (VLP)-Platte: Bei dieser liest ein Laserstrahl die Bildinformation ab („berührungsfreie Abtastung“); die Platte ist unempfindlich gegen Kratzer, Staub und Fingerabdrücke. Weiterer Vorteil: Die Spieldauer beträgt bis zu 45 Minuten.

Für „unter 1500 Mark“ (Schiering) wollen die Telefunken-Leute ihr 14 Kilogramm schweres Abspielgerät anbieten, das mit dem herkömmlichen Fernsehgerät kombiniert wird; 30 000 Geräte sollen im ersten Jahr vom Band laufen. Ein schon zur Berliner Funkausstellung angekündigter Plattenwechsler ist noch immer in der Entwicklung; fürs erste muß also, wer einen 90-Minuten-Film betrachten will, neunmal die Scheibe wechseln.

Für zehn Mark, mithin auf den ersten Blick ziemlich billig im Vergleich zur normalen Schlager-Single, gibt es bei TED eine zehnmünütige „Video-Show“ mit Su Kramer, Jürgen Marcus und den Les Humphries Singers. Doch derlei billiger Tingeltangel dient vor allem als Lockspeise.

Denn das TED-Programm, das mit rund 50 Titeln gestartet und bis Jahresende auf über 350 Varianten erweitert werden soll, ist im Preis nach oben ge-

staffelt. Platten der höchsten Kategorie (25 Mark, bei unverändert zehn Minuten Spielzeit) summieren sich dabei zu Luxusgütern der Unterhaltungsbranche: Für das komplette Premierangebot von bestenfalls 500 Programm-Minuten müßte ein TED-Fan rund 1000 Mark bezahlen.

Ein hoher Preis für ein Wiedersehen. Denn im ersten TED-Katalog stößt das Publikum zwischen einer Mischung aus Kultur und Cartoons, Fitness und Fußball, zwischen Sprach-, Bastel-, Computer- und Ikebana-Kursen immer wieder auf uralte Bekannte aus der deutschen Fernsehfamilie: den Tiersforscher Sielmann und den Wissenschaftsprofessor Haber, den Trientiner Bergsteigerchor und, natürlich, Heinz Rühmann und Peter Alexander. Dick und Doof und Lolek und Bolek sind dabei, ja sogar die zu Recht als brutal angeprangerte Kinderserie „Speed-Racer“ der ARD feiert auf TED ihr Comeback.

In diesem illustrierten Sammelsurium von Völkerkunde, Babypflege, Wunschkonzert und Märchenstunde fehlen neue Ideen oder gar mediengerechte Produktionen. Die Single „zum Gedächtnis an den Einzelgänger Caspar David Friedrich“ soll wohl nur von dem unerwarteten Run auf die letztjährige Hamburger Friedrich-Ausstellung profitieren; der aus drei Platten gebündelte „Mediapack“ „Helmut Quislinger liest aus Hitlers ‚Mein Kampf‘“ verspricht bei häufigem Anschauen eher Überdruß als Kurzweil.

Zwischen den TED-Planern war der neue Premier-Termin für TED mitten in einem Konjunktur-Tief heftig umstritten. Telefunken-Schiering jedenfalls hält es jetzt „nicht für verkehrt, etwas antizyklisch zu starten“; nach einer „Dürre-Phase“, die „in jedem Fall vor uns liegt“ und in der „große Umsätze sicher auf sich warten lassen“, hofft er auf steigenden Absatz im Herbst.

Eile tut not. Denn die als Konkurrenz drohende VLP-Platte ist in den Labors der holländischen Philips-Zentrale Eindhoven schon bis zur Serienreife gediehen. Im März wird sie in New York amerikanischen Interessenten vorgeführt. Philips-Sprecher Alfred Lambeck: „Wir könnten sie Anfang 1976 auf den Markt bringen.“

Aber noch halten die Philips-Manager das mit Laser-Technik abtastende Abspielgerät („zum Preis eines guten Farbfernsehers“) und die VLP-Platte („ab 20 Mark“) zurück. Lambeck: „Wir sehen keinen Sinn darin, VLP herauszubringen, bevor auf dem Bildplatten-Markt nicht eine weltweite Standardisierung erreicht ist.“

Auf der Suche nach einer globalen Norm haben die Holländer inzwischen interkontinental vorgefühlt und auch schon erfolgreich paktiert. Der kalifornische Unterhaltungskoncern MCA stoppt die Weiterentwicklung seiner ei-

genen Bildplatte „Disco-Vision“ und übernimmt statt dessen VLP, Philips vertreibt über MCA seine Geräte in den USA. Clou der Allianz: Beim VLP-Start kann Philips auf mehrere tausend Kinofilme und TV-Programme aus dem Archiv der zu MCA gehörenden „Universal Pictures“ zurückgreifen.

Nach Verhandlungen mit japanischen AV-Firmen und der französischen Elektronikfirma Thomson-CSF, die letzten Herbst in Cannes ebenfalls eine eigene mit Laser arbeitende Bildplatte vorführte, ist Philips zuversichtlich, die wichtigsten weltweiten Konkurrenten auf sein VLP-System einschwören zu können.

Wenn ihr das gelingt, dürften die Wegbereiter des TED-Systems wohl auf der Strecke bleiben.

## ZAHNÄRZTE

### Hebel des Bösen

**Westdeutsche Zahnärzte drohen mit Streik — sie wollen den von ihren eigenen Funktionären geschlossenen Vertrag über die Kostenerstattung bei Zahnersatz anfechten.**

Auf feuerrotem Papier schickte der „Bundesverband der Deutschen Kassenärzte“ allen 27 000 westdeutschen Kassenzahnärzten einen Aufruf „zur Besonnenheit“ ins Haus. Die Ständespitze mahnte die Kollegen, „der sozialen Bindung ihrer Berufsausübung“ zu gedenken und von „emotionellen Reaktionen“ abzulassen.

Der Mahnruf stand im Zusammenhang mit dem Vertrag, der um die Jahreswende zwischen den Spitzenverbänden der deutschen Krankenkassen und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) abgeschlossen wurde. Danach zahlen die Kassen nunmehr neue, höhere Festpreise auch für Zahnersatz — für den bisher die Patienten den Löwenanteil selbst hatten tragen müssen. Doch diese Regelung, von den eigenen Standesherrn abgesegnet, brachte nun die praktizierenden Zahnärzte bundesweit in Harnisch.

Auf der letzten Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung in Stuttgart hatte KZBV-Chef Dr. Ekkehart Huber den „Marsch in den Konflikt“ noch bremsen wollen. Aber überall im Bundesgebiet rebellierten die Zahnärzte:

▷ Im Süden formierte sich eine „Aktionsgemeinschaft niedergelassener Zahnärzte“; mit Gleichgesinnten in Berlin, Minden und Frankfurt wollen die Protestler gegen die „Unfähigkeit“ ihrer Ständeführung vor Gericht ziehen und auf Nichtigkeit der Verträge sowie auf Schadenersatz klagen. Sprecher Ralph Gut-

mann: „95 Prozent der Kollegen stehen enthusiastisch hinter uns.“

- ▷ Beim „Freien Verband Deutscher Zahnärzte“, Landesverband Nordrhein, ließ sich der Vorstand Vollmacht erteilen, „alle Vorbereitungen für die Bestreikung der Zahnarztverträge zu treffen“. Eine „kollektive Niederlegung“ der Krankenkassenzulassung wurde anvisiert.
- ▷ Zum öffentlichen Protestauftritt rotteten Weißkittel sich in Hannover zusammen; Passanten erfuhren auf Protestplakaten, daß eine „Reform ohne Gerechtigkeit ein Hebel des Bösen“ sei.
- ▷ Am Niederrhein, aber auch in verschiedenen Städten des Ruhr-

recht der freien Entfaltung der Persönlichkeit“.

Es nützte nichts, daß die Ständesoberen „Einzelaktionen allzu stürmischer Zahnärzte“ verurteilten und vor „nutzlosem, berufspolitischem Hickhack“ warnten, das „dem Ansehen des Standes nur schaden“ könne. Die Zahnärzte hatten mittlerweile den Honorarkrieg an den Behandlungsstuhl verlagert. Ihre neue Parole: die Verunsicherung der Patienten.

„Technisch höchstwertiger Zahnersatz aus bestem Material“, so verbreitete etwa der Wuppertaler Kassenzahnarzt Dr. Willi Timmermann, könnte den Kassenpatienten als „Vertrags-Prothetik“ nicht geboten werden. Erstklassige Hilfszähne seien in dem neuen Ver-



**Protestierende Zahnärzte in Hannover: Marsch in den Konflikt**

gebietes kam es zu „Stundenstreiks“; die Zahnärzte schlossen zeitweilig ihre Praxen und sammelten sich zum Protest.

Und selbst einzelne kassenzahnärztliche Vereinigungen (KZV), eigentlich per Gesetz verpflichtet, die Einhaltung der auf Bundesebene geschlossenen Verträge zu sichern, heizten den Aufbruch an. Im Amtsblatt der KZV-Niederrhein wurde gegen „rechtsschmälernde Formulierungen“ und „für den Zahnarzt entwürdigende Texte“ im Vertragswerk polemisiert und schließlich gar behauptet, der neue Mantelvertrag sei nur eine „unverbindliche Preisempfehlung“.

Die KZV-Niedersachsen schließlich ging zum Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe. Sie dünkt der Zwang, bei Kassenpatienten für die dritten Zähne nicht mehr freihändig liquidieren zu können, als „Eingriff in das Grund-

tragswerk ausdrücklich ausgeklammert — was ebensowenig stimmt wie die Behauptung, durch die Verträge werde den Zahnärzten die „Therapiefreiheit“ geschmälert: Sie wird ihnen auch in den neuen Vertragstexten ausdrücklich garantiert.

Und auch den „Vertragszahnersatz“ — ein Wort, das so ähnlich klingt wie einst die „Kassenbrille“ — könnten allenfalls jene Doktoren liefern, „deren betriebswirtschaftliche Praxis-Kosten zufällig von den Vertragsgebühren gedeckt“ würden. Die Mehrheit aller Kassenzahnärzte, so Timmermann, müsse „auf zeit- und kostensparende und damit einfachere Formen des Zahnersatzes ausweichen“.

Solche Klagen klingen in der Tat sonderbar, gemessen an den Summen, um die es in dem neuen Vertragswerk geht: